№. 504. Mittwoch, den 18. Januar. 1860.

Für ganz Großbritannien und Irland nimmt Bestellungen entgegen die deutsche Buchhandlung von Franz Thimm, 3 Brook Street Grosvenor Square, London, W. und 32 Princess Street, Manchester.

Die Danziger Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage um 5 Uhr Nachmittags. Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse 2) und auswärts bei allen Kgl. Postanstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Rt. 15 Sgr., auswärts 1 Rt. 20 Sgr. Insertionsgebühr 1 Sgr. pro Petitzeile oder deren Raum. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Alexandrinenstr. 40; in Leipzig: Heinrich Hübner; in Altona: Haasenstein & Vogler.



Danziger Zeitung

Organ für West- und Ostpreußen.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königliche Hoheit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht:

Dem Regierungs-Secretär Altenburg zu Cöslin den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Turin, 17. Januar. Die „Gazeta ufficiale" meldet, daß das Ministerium seine Demission gegeben und daß der König den Grafen Cavour mit der Bildung des neuen Ministeriums beauftragt habe.

München, 17. Januar. Die „Neue Münchener Zeitung" erklärt aus bester Quelle die Nachricht von der Demission Antonelli's als eine aus Börsenspekulation hervorgegangene Erfindung und fügt hinzu, es sei unbegründet, daß der Papst Conzessionen mache.

Wien, 17. Januar. Nach einer so eben erschienenen Verordnung sollen für rohen exportirten Zucker 3½ und für raffinirten 4 Gulden bonificirt werden. Die Auszahlung soll mittelst übertragbarer Anweisungen geschehen.

Gestern Abend wurden im Privatverkehr Kreditaktien zu 203, 40 und Nationalanleihe zu 79, 40 gehandelt.

Madrid, 16. Januar. Der Marsch der Armee, durch schlechtes Wetter, welches die Kommunikation mit dem Geschwader verhinderte, aufgehalten, ist fortgesetzt worden. Am 14. d. hatte ein hartnäckiger Kampf gegen sehr beträchtliche Streitkräfte statt. Die Spanier bemächtigten sich der Berge von Cap Negro und aller Positionen, welche das Thal von Tetuan beherrschen. Der Kampf wurde durch das zweite Armeekorps und einen Theil des dritten geführt. Drei Schwadronen säbelten die schwarze Garde des Kaisers nieder. Die Spanier hatten 300 Kampfunfähige, der Verlust des Feindes war bedeutend. Die Division des Generals Rios ist auf der Rhede vom Cap Negro angekommen.

Bern, 16. Januar. Der Bundesrath hat eine in Lugano erschienene, einen Aufruf zur Revolution enthaltende Brochüre Mazzini's saisiren und die an deren Veröffentlichung betheiligten Ausländer ausweisen lassen.

Deutschland.

C.S. Berlin, 17. Januar. Die Nachrichten, die heute über den Stand der italienischen Frage und über die Stellung der beiden Westmächte zu einander hier eingelaufen sind, bestätigen vollkommen die Ansichten, die wir als die maßgebenden bezeichnen zu müssen glaubten. Wie sehr man auch französischer Seits auf die Erwerbung der Alpenpässe und Savoyens bedacht sein mag, und wie sehr andererseits die hervorragenden Staatsmänner des Kabinets von St. James eine Lösung der mittelitalienischen Frage im Sinne der Annexion an Piemont wünschenswerth finden mögen, mit der Preisgebung Savoyens an Frankreich, durch welche die traditionelle Politik Englands selbst und die Situation, wo sie Großes leistete, aufgegeben werden müßte, scheint man denn doch nicht die gewünschten Erfolge in Italien erkaufen zu wollen. Und im Uebrigen dürfte auch diejenige Regierung, der in dieser Angelegenheit das entscheidende Wort zusteht, nämlich die sardinische, nicht gewillt sein, dem angeblich zwischen Frankreich und England schwebenden Handel um Savoyen ihre Zustimmung zu geben; wenigstens würde man nicht irrthümlich berichtet sein, wenn man es als thatsächlich aufstellt, daß die sardinische auswärtige Diplomatie weder durch Instruktionen, noch sonst wie von dem Projekte der Abtretung Savoyens an Frankreich unterrichtet wurde.

Wenn man es auch für möglich halten wollte, daß das Haus Savoyen die Wiege seines Ruhmes, den Alpenhorst, von dem aus es seinen Weg nach der norditalienischen Ebene nahm, gegen andere größere Vortheile abtreten könnte, so dürfte dies nach allen politischen und strategischen Rücksichten erst dann thunlich erscheinen, wenn Piemont wenigstens nach Osten hin eine sichere Grenze erworben hätte, nämlich wenn Italien wirklich bis zur Adria frei und Venetien aus Gründen, deren zwingende Kraft erst noch entdeckt werden müßte, von Oesterreich aufgegeben worden wäre. Wie sich Oesterreich und Sardinien für die Zukunft neben- oder miteinander arrangiren werden, das läßt sich freilich heute noch nicht übersehen, aber hier, wie überall, wo man nicht unmittelbar interessirt ist und einen unbefangenen Blick hat, bricht sich mehr und mehr die Ueberzeugung Bahn, daß Sardinien, wie sehr es auch zur Zeit dem Einflusse Frankreichs nachgeben muß, doch von der Stunde an, wo es durch die Annexion Centralitaliens genügende Kraft, und wenn man will selbstständige Stärke gewonnen hat, seinen Rückhalt in Oesterreich und nicht in Frankreich suchen werde.

P. B. Was die neue Heeresorganisation anbetrifft, über welche allerdings schon mehrfach in den verschiedenen Zeitungen berichtet wurde, so erfahren wir aus bester Quelle noch nachstehende Details. Zunächst bei der Infanterie soll die Dienstverpflichtung des Mannes eingetheilt werden: 3 Jahre bei der Fahne, 5 Jahre in der Reserve, der Rest bis zum 32. Jahre in der Landwehr ersten Aufgebots, dann im zweiten Aufgebot wie früher. Die jetzigen Landwehr-Stammbataillone werden sämmtlich Linienbataillone, so daß eine Infanterie-Brigade aus 2 Regimentern à 3 Bataillonen besteht. Die Bataillone erhalten sämmtlich die Stärke von 502 Köpfen, incl. 20 Handwerkern, welche außer Reih und Glied gestellt und aus nicht felddienstfähigen Leuten ausgehoben werden. Im Kriege bleiben die Bataillone 1000 Mann stark und werden nur durch Reserven ergänzt. Sobald die Mobilmachung oder der Ausmarsch der Linie erfolgt, formirt jeder Brigade-Bezirk: ein Reserve-Bataillon à 1000 Mann, gebildet aus den überschießenden Reserven und der Landwehr ersten Aufgebots, ferner zwei Ersatz-Bataillone à 1000 Mann; — das zweite Aufgebot bildet nach wie vor die Besatzung der Festungswerke.

Bei der Kavallerie wird die Dienstverpflichtung auf 4 Jahre ausgedehnt; die sämmtlichen ausgedienten Mannschaften bleiben Reservisten, die Landwehr fällt ganz fort. Die Linienregimenter werden auf 6 Schwadronen gebracht und bleiben im Frieden stets auf der vollen Kriegsstärke, sowohl an Mannschaften als Pferden. Im Kriege wird eine Ersatz-Schwadron formirt. — Die Artillerie behält eine der jetzigen Formation ähnliche im Frieden bei, um mehr Rekruten auszubilden. — Die Pioniere bleiben im Frieden 3 Compagnien stark und werden im Kriege auf 4 Compagnien erhöht. — Die Jäger werden im Frieden schon vermehrt; — das Kadettencorps wird um 270 Stellen erweitert.

B. C. Gestern machte sich unter der hiesigen Diplomatie ein sehr lebhafter Verkehr bemerkbar. Namentlich hatte der interimistische Vertreter Frankreichs wiederholt Besprechungen mit dem britischen Gesandten Lord Bloomfield. Auch im auswärtigen Ministerium erschienen mehrere fremde Diplomaten, um mit dem Freiherrn von Schleinitz zu verhandeln. Der neue französische Gesandte, Prinz Latour d'Auvergne, wird bei der jetzigen Aussichtslosigkeit des Congresses früher nach Berlin kommen, als ursprünglich beabsichtigt war. Dem Vernehmen nach steht dessen Ankunft in unserer Hauptstadt Anfangs nächster Woche zu erwarten.

* In Bezug darauf, daß gegen mehrere Nummern der in London unter dem Titel: „Herrmann. Deutsches Wochenblatt aus London" herausgegebenen Zeitschrift, ein rechtskräftiges, auf Vernichtung lautendes gerichtliches Erkenntniß ergangen ist, ist die fernere Verbreitung dieses Blattes im preußischen Staate durch Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 14. d. M. verboten worden.

B. C. Bei einem Theil der unter Führung des Geh.-Raths Mathis stehenden eigentlich ministeriellen Fraction des Abgeordnetenhauses macht sich das Bestreben geltend, mit den gemäßigteren Elementen der conservativen Partei in eine nähere Verbindung zu treten.

Berlin. Die „Pr. Ztg." schreibt: Die widersprechenden Nachrichten über die Suspendirung und Beurlaubung des Polizei-Direktors Stieber erklären sich, wie wir vernehmen, aus folgendem Sachverhalt. Nachdem die Anklagekammer die Anklage genehmigt hatte, ist unterm 8. d. Mts. vom Minister des Innern die Suspendirung Stieber's verfügt und dem Polizei-Präsidium mitgetheilt, welches seinerseits anzeigte, daß es denselben bereits vorher beurlaubt habe. Natürlich wird durch diese Beurlaubung die Suspendirung nicht ausgeschlossen.

— (Schl. Z.) In der Broschüre des Herrn General v. Willisen bekämpft dieser das Project einer Befestigung von Berlin, welches Major Blume im vorigen Jahre so geschickt und energisch empfohlen. An Stelle derselben soll aber ein System von Gruppenfestungen an den Grenzen treten und zwar außer den schon bestehenden noch im Westen eins, das zum Mittelpunkt Trier hat, im Osten (nach Verwerfung von Posen) eins um Thorn, im Südosten eins um Breslau. Die genannten Städte müssen natürlich Festungen im größten Style werden, an die sich kleinere Werke an strategisch wichtige Lokalitäten anschließen. Außerdem wird eventuell noch eine Vertheidigungslinie südlich von Berlin in Vorschlag gebracht, und die großen Festungssysteme am Rheine und in Preußen blieben selbstverständlich bestehen. Ein solcher einziger Fortifikationsplan, der gewissermaßen ganz Preußen mit einem Gürtel von Stein und von Geschützen umgäbe, möchte allerdings die Hauptstadt für lange Zeit schützen, aber er würde auch ohne Zweifel enorme Bau- und Unterhaltungskosten verursachen, und seine Besetzung würde eine so bedeutende Truppenmacht erfordern, daß ganz dieselben Uebelstände einträten, die man jetzt an dem alten System der zahlreichen kleinen Festungen tadelt.

— Von den neuen gußstählernen gezogenen Geschützen sollen zunächst sechs Stück an jedes Artillerie-Regiment abgegeben werden.

— Die „Elberf. Ztg." bringt aus Paris folgende Mittheilung, für deren Begründung wir dem Blatte die Garantie überlassen müssen: Ueber Preußen erfährt man hier nur Gerüchte. Man behauptet, dem Grafen Pourtales (Preußischen Gesandten in Paris) seien große Anerbietungen gemacht, man hoffe Preußen gegen Oesterreich zu gewinnen. Allerdings werden viele Köder für Preußen ausgeworfen. Man thut, als habe man den Kaiser von Oesterreich ganz aufgegeben und könne mit ihm nicht länger im Frieden zusammenbleiben. Aber man thut nur so. Man erzählt, des Fürsten Metternich (Oesterreichischen Gesandten in Paris) Stellung sei seit dem Rücktritt Walewski's unhaltbar geworden; der Kaiser unterstützt jetzt ohne Rückhalt die italienische Revolution und er billige Garibaldi's Plan, der mit den Ungarn in Verbindung getreten ist.

— Der Königl. Bundestagsgesandte v. Usedom hat sich am Sonnabend wieder nach Frankfurt a. M. begeben.

— Die Zahlenverhältnisse der verschiedenen Fractionen des Hauses der Abgeordneten stellen sich, soweit sich dies jetzt übersehen läßt, folgendermaßen: Minister 6; Fraktion Vincke-Wentzel 140; Mathis 41; katholische Fraction 42; die verschiedenen Fractionen der jetzigen Linken 37; Polen 7; als sogenannte Wilde werden bezeichnet 19; unbekannt ist die Parteistellung von 5.

— Der Ministerpräsident a. D. v. Manteuffel machte heute Nachmittag den Majestäten auf Schloß Sanssouci einen Besuch.

— Dem Vernehmen nach soll Anklam zur Großstadt erklärt und damit dies geschehen kann, der Anklamer Peendamm dazu geschlagen werden.

— Die Lieutenants zur See 2. Klasse v. Pogrell und Ulffers sind zum See-Cadetten-Institut commandirt worden und bereits von Danzig hier eingetroffen.

— Aus Paris wird der „N. Pr. Ztg." mitgetheilt, daß neue Unterhandlungen wegen der Einberufung des Congresses eingeleitet werden sollen.

Dresden, 16. Januar. Auf Grund des § 88 der Verfassungsurkunde vom 4. September 1831 ist unterm heutigen Tage eine allerhöchste Verordnung, die Rinderpest betreffend, erlassen worden.

Frankfurt, 15. Januar. In Folge einer eindringlichen Vorstellung unserer Handelskammer an den Senat, worin dessen nachdrückliches Hinwirken auf baldigste Aufhebung des Rhein-Octroi's beantragt wird, haben bereits mehrfache Conferenzen zwischen den Senats-Deputirten des Rechnei- und Rentenamts und Mitgliedern der Handelskammer stattgefunden.

England.

London, 15. Januar. Der „Globe" und die „Morning Post" besprechen die Eröffnung des preußischen Landtages, preisen die liberale Gesinnung des Prinz-Regenten und bauen auf dauernde Harmonie und Freundschaft zwischen Preußen und England. — Der „Morning Post" wird aus Paris vom 13. Januar Abends telegraphirt: „Alles, was bisher über die Abberufung des Generals Goyon, den bevorstehenden Abmarsch der französischen Division und die Abdankung des Cardinals Antonelli erzählt wurde, hat keine feste Unterlage."

— Es ist davon die Rede, daß die Eingangszölle auf französische Weine ermäßigt werden sollen. Der Gesundheit der Engländer würde dies ohne Zweifel zuträglich sein.

Frankreich.

Paris, 16. Januar. Aus Madrid wird von Sonntag Abends gemeldet: Seit gestern sind wir Herrn aller Positionen von Cabo Negro. Nach einem vollständigen Siege beherrschen wir alle Höhen, welche das Thal von Tetuan umgeben. Wir werden vor dem Platze sein, sobald die Artillerie passiren kann.

Das Schreiben des Kaisers an den Staatsminister macht in immer weiteren Kreisen große Sensation und bewirkte eine feste Haltung der heutigen Börse.

Paris, 15. Januar. Die halbamtlichen Blätter nehmen den Brief des Kaisers mit großer Zufriedenheit auf; nur der halbamtliche Constitutionnel, ein so eifriger Vertheidiger des Schutzzoll-Systems, runzelt die Stirn und hüllt sich in düsteres Schweigen. Louis Napoleon zeigt sich in seinem Schreiben zum ersten Male offen als Anhänger des Freihandels-Systems. Der Augenblick, wo er mit seinen Ideen hervor tritt, ist aber jedenfalls gut gewählt. Er wird sich dadurch England versöhnen, sich bei den Massen, deren Interessen er zu schützen verspricht, populärer machen, sich einen großen Theil der handeltreibenden Bourgeoisie gewinnen und nur bei denen Anstoß erregen, die bis jetzt im Schutzzoll-System das Heil Frankreichs sehen. — Die „Patrie" enthält folgende Mittheilung: „Man versichert, daß in Folge einer Uebereinkunft zwischen Frankreich und England der Vice Admiral Fanshawe, der seine Flagge auf dem Marlborough führt, gegen den 20. d. M. die Meerenge von Gibraltar verlassen und die britische Eskadre nach Malta zurückführen soll. Der Vice-Admiral Romain-Desfossès hat seinerseits die Bai von Algesiras verlassen, um nach Toulon zurückzukehren. Die Regierungen Frankreichs und Englands haben dafür gehalten, daß die Ereignisse in Marokko die Gegenwart ihrer Escadren in den Gewässern von Gibraltar und Algesiras nicht weiter nothwendig machten." —

— Der „Nat.-Ztg. wird geschrieben: Ich erfahre soeben, daß der bisher hier beglaubigte dänische Gesandte heute eine Depesche aus Kopenhagen erhalten hat, der zufolge er von seinem Posten abberufen wird. Baron Dircking-Holmfeld war auf diesen Schlag seit dem dänischen Ministerwechsel so ziemlich gefaßt.

— Es ist mit einiger Bestimmtheit von einem demonstrativen Schritte derjenigen Bischöfe die Rede, welche zugleich Senatoren sind; wie es heißt, beabsichtigen sie sämmtlich ihre Entlassung einzureichen.

— Graf Walewski hat das auswärtige Ministerium noch nicht verlassen, er ist daselbst geblieben, um Herrn Baroche die nöthigen Mittheilungen zu machen; er will ein Hotel in der Rue des Faubourg St. Honoré beziehen.

— Herr Cobden ist beim Prinzen Napoleon auf einer Soiré eingeladen gewesen. Man spricht von der Errichtung eines Ausschusses, der unter die Auspicien des Prinzen gestellt werden soll und die Aufgabe haben würde, mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Annäherung zwischen England und Frankreich auf freihändlerischen Grundlagen zu fördern.

Paris, 15. Januar. Der Brief des französischen Kaisers an den Staatsminister, welcher die neue Aera des Friedens prognosticirt, lautet wörtlich wie folgt:

Troz der Unsicherheit, welche noch in gewissen Punkten der auswärtigen Politik herrscht, kann man mit Vertrauen einer friedlichen Lösung entgegensehen. Es ist der Augenblick gekommen, wo wir uns mit den Mitteln beschäftigen, den verschiedenen Zweigen des National-Reichthums einen großen Aufschwung zu geben. Ich sende Ihnen deshalb die Grundzüge eines Programms, das in mehreren seiner Theile die Ge-

nehmigung der Kammern wird erhalten müssen, und über das Sie Sich mit Ihren Collegen besprechen werden, um Maßregeln vorzubereiten, welche geeignet sind, Ackerbau, Industrie und Handel lebhaft anzuspornen. Seit langer Zeit predigt man die Wahrheit, daß man die Tauschmittel vervielfältigen muß, um den Handel blühend zu machen; daß ohne Concurrenz die Industrie stationär bleibt und im Widerspruch zu den Fortschritten der Consumtion hohe Preise bewahrt; daß ohne blühende Industrie, welche die Capitalien in Fluß bringt, selbst der Ackerbau in seiner Kindheit verbleibt. Alles verkettet sich nun in der allmäligen Entwicklung der Elemente des öffentlichen Wohlstandes. Aber die wesentliche Frage ist, bis zu welcher Grenze der Staat diese verschiedenen Interessen begünstigen, und welchen Vorrang er einem jeden von ihnen zugestehen darf.

Also: der Entwicklung unseres auswärtigen Handels durch Tausch der Producte muß die Verbesserung unseres Ackerbaues und die Befreiung unserer Industrie von allen inneren Hemmnissen, die sie auf untergeordnete Stufen stellen, vorangehen. Heute sind nicht nur unsere großen Unternehmungen durch eine Menge von beschränkenden Reglements belästigt, sondern auch das Wohlsein der Arbeiter ist noch lange nicht zu der Entwickelung gekommen, die es in einem Nachbarlande erreicht hat. Es gibt nun nur ein allgemeines System guter politischer Oekonomie, welches, National-Reichthum schaffend, im Arbeiterstande Wohlbefinden verbreiten kann.

Was den Ackerbau anlangt, so muß man ihn an den Wohlthaten der Credit-Anstalten Theil nehmen lassen; man muß die Wälder in den Ebenen ausroden und die Berge wieder bewalden; man muß alljährlich eine beträchtliche Summe für die großen Arbeiten der Trockenlegung, Bewässerung und Urbarmachung aussetzen. Diese Arbeiten, welche unbebaute Gemeindeweiden in cultivirtes Land verwandeln, werden die Gemeinden bereichern, ohne den Staat ärmer zu machen, der seinen Vortheil in dem Verkauf eines Theiles dieser dem Ackerbau überlieferten Landstrecken wahrnehmen wird.

Um die industrielle Production zu ermuthigen, muß man die der Industrie unentbehrlichen Rohstoffe von jedem Zoll befreien und ihr, ausnahmsweise und zu mäßigem Preise, wie dies ja schon bei dem Ackerbau für die Drainage geschehen ist, die Capitalien vorschießen, welche ihr helfen werden, ihr Material zu verbessern.

Einer der größten Dienste, welche dem Lande zu leisten, ist die Erleichterung des Transports der Dinge, welche für Ackerbau und Industrie am allernothwendigsten sind; zu diesem Zwecke wird der Minister der öffentlichen Arbeiten so schnell als möglich die Communicationswege, Canäle, Straßen und Eisenbahnen ausführen lassen, die überhaupt den Zweck haben, Steinkohlen und Dünger dahin zu führen, wo das Bedürfniß der Production sie fordert; und er wird sich bemühen, die Tarife herabzusetzen und eine gerechte Concurrenz zwischen Canälen und Eisenbahnen herzustellen. Die Aufmunterung des Handels durch Vermehrung der Tauschmittel wird dann aus den obigen Maßnahmen als natürliche Folge hervorgehen. Die allmälige Ermäßigung der Auflage auf die Lebensmittel der großen Consumtion wird eine Nothwendigkeit sein, so wie auch die Ersetzung des Prohibitiv-Systems, welches unsere Handelsbeziehungen einengt, durch Schutzzölle. Durch diese Maßnahmen wird der Ackerbau den Abfluß seiner Produkte finden; die von inneren Fesseln befreite, von der Regierung unterstützte und von der Concurrenz gespornte Industrie wird siegreich mit den fremden Producten kämpfen, und unser Handel wird, statt zu ermatten, einen neuen Aufschwung nehmen. Vor Allem wünschend, daß die Ordnung in unsern Finanzen bewahrt werde, deute ich hier an, wie, ohne das Gleichgewicht zu stören, diese Verbesserungen bewirkt werden könnten; Dank dem Friedensschlusse, ist der Betrag der Anleihe nicht erschöpft worden. Es bleibt eine beträchtliche Summe disponibel, welche, mit anderen Hilfsquellen vereinigt, sich auf 160 Millionen beläuft. Wenn man vom gesetzgebenden Körper die Ermächtigung nachsucht, diese Summe auf große öffentliche Arbeiten zu verwenden, und dieselbe in drei Jahrgänge theilt, so würde man jährlich ca. 50 Millionen den beträchtlichen schon in jedem Jahres-Budget ausgeworfenen Summen noch hinzufügen können.

Diese außerordentliche Hilfsquelle wird uns nicht nur die schnelle Vollendung der Eisenbahnen, Canäle, Schifffahrtsstraßen, Landstraßen, Häfen erleichtern, sondern uns auch erlauben, in kürzerer Zeit unsere Kathedralen und Kirchen herzustellen und die Wissenschaften und Künste würdig zu ermuntern. Um den Ausfall zu ersetzen, den die Staatskasse für den Augenblick von der Herabsetzung der Zölle auf Rohstoffe und auf die Lebensbedürfnisse des großen Consums erleiden wird, bietet unser Budget das Mittel der Amortisation, die man nur zu suspendiren braucht, bis die öffentlichen Einkünfte, durch die Erweiterung des Handels vergrößert, es erlauben, daß die Amortisation von Neuem wieder in Kraft trete.

Also kurz zusammengefaßt: Aufhebung der Zölle auf Wolle und Baumwolle; allmälige Ermäßigung der Zucker- und Kaffee-Zölle; energisch betriebene Verbesserung der Communicationswege; Herabsetzung der Canal-Gebühren und folglich allgemeine Verminderung der Transportkosten; Vorschüsse an Ackerbau und Industrie; beträchtliche Arbeiten von öffentlichem Nutzen; Abschaffung der Einfuhrverbote; Handelsverträge mit den fremden Mächten; dies sind die allgemeinen Grundzüge des Programms, auf das ich Sie Ihre Aufmerksamkeit und die Ihrer Collegen zu lenken bitte, welche ohne Säumen die Gesetzentwürfe zu seiner Ausführung werden vorbereiten müssen. Es wird, davon bin ich fest überzeugt, die patriotische Unterstützung des Senats und des gesetzgebenden Körpers erlangen, welche sich beeifern, mit mir eine neue Aera des Friedens heraufzuführen und den Segen derselben Frankreich genießen zu lassen. Hierauf bitte ich Gott, daß er Sie in seinem heiligen Schutze behalte.

Italien.

Turin, 13. Januar. Herr v. Talleyrand ist hier angekommen und wird übermorgen beim Könige empfangen. Herr v. Grammont bleibt vorläufig noch in Rom. Von Antonelli's wahrscheinlicher Abdankung ist fortwährend die Rede. — Aus Neapel hören wir fortwährend von Verhaftungen und aus Sicilien von Agitationen.

* Das Gerücht von der Abtretung Savoyens an Frankreich hat eine officielle Widerlegung gefunden. Der neue Gouverneur von Savoyen, Herr Orso Serra, hat den amtichen Besuch, den ihm der Gemeinderath von Chamberry bei seinem Eintritte ins Amt machte, zu der Erklärung benutzt, „in Turin sei niemals die Rede davon gewesen, Savoyen an Frankreich abzutreten". Diese Erklärung wurde von den Anwesenden mit um so lebhafterem Beifall aufgenommen, als die Liberalen in dieser Provinz durch die Gerüchte über Lord Cowley's Reise beunruhigt worden waren, während die Clericalen und der ultramontane Adel, der früher französirte, nach Erscheinen der französischen Flugschrift sehr abgekühlt sind. Herr Orso Serra fügte, wie die „Independance Belge" berichtet, hinzu, „er habe vor seiner Abreise von Turin wie bei seiner Ernennung ausdrücklich den Mitgliedern des piemontesischen Cabinets erklärt, er werde den Posten als Gouverneur von Savoyen nicht annehmen, wenn die Regierung irgend welchen Hintergedanken hege, diese Provinz als Entschädigung für einen Gebietszuwachs in Mittelitalien Frankreich zu überlassen.

— In Florenz fand, wie der „Independance Belge" geschrieben wird, vor einigen Tagen auch eine „freie Versammlung von Abgeordneten der Stadt Rom und den Provinzen des Kirchenstaates" unter dem Vorsitze des Herrn Campello Statt; die Mitglieder dieser Versammlung sprachen die Unverträglichkeit der geistlichen mit der weltlichen Gewalt aus und faßten den Beschluß, „alle ihnen zu Gebote stehenden Hilfsmittel zu benutzen, um der gemischten Regierungsform ledig zu werden." Ein permanenter Ausschuß mit dem Sitze in Florenz wurde ernannt, um den Vollzug dieses Beschlusses zu betreiben und die Theilnahme des Kaisers der Franzosen anzurufen, damit dieses Unternehmen leichter verwirklicht werde.

— In der Stadt Parma haben am Sonnabend, 7. Januar, beklagenswerthe Marktaufläufe stattgefunden. Der Pöbel, der in früheren Zeiten in Tagen der Noth zur Selbsthilfe zu greifen pflegte, machte einmal wieder den Versuch, in den Wein- und Brodpreisen eine Herabsetzung zu erzwingen. Am 9. Januar wiederholten sich diese Scenen, diesmal aber trugen sie eine politische Maske: der Gassenpöbel verlangte Garibaldi's Zurückberufung und die Absetzung des Obersten der parmesanischen Nationalgarde. Das Einschreiten einiger Patrouillen und die Vornahme von mehreren Verhaftungen machten dem Treiben ein Ende.

— Aus Neapel vom 8. Januar wird der Independance geschrieben, daß General Filangieri, der seine Entlassung erhalten, schwer krank ist. Er hat sich nicht zu halten vermocht, obwohl Aktenstücke von seiner Verwaltung vorliegen, wie folgende geheime Instruktion vom 21. Dezember an die Generale:

Herr General! Seine Majestät der König haben geruht, zu befehlen, daß die Freiwilligen, welche in Blutsverwandtschaft mit politisch verdächtigen Individuen stehen, zum Dienste nur unter Beobachtung desselben Systems, das bei Aushebungen bisher galt, zugelassen werden, nämlich daß nach erfolgter Zulassung ein Bericht erstattet wird, damit dieselben überwacht werden. Der König will jedoch, daß wenn ein Name vorkommt, der in die Augen springt (que da all' occhia), ein Bericht mit eingehenden Angaben erstattet werde.

Spanien.

— Aus Madrid, 14. Januar, wird dem „Nord" telegraphirt: „Zu Anfang des marokkanischen Krieges hat die englische Regierung die Zahlung der 56 Millionen Realen für Lieferung von Waffen und Munition während des Bürgerkrieges verlangt. Die spanische Regierung hat die Schuld nicht in Abrede gestellt, jedoch gegen die Höhe des Betrages Einrede erhoben, der in Folge dessen auf 47 Millionen ermäßigt wurde. England bot Spanien für die Zahlung der Summe Erleichterungen an, die spanische Regierung lehnte dieselben jedoch ab und hat am 10. Januar dem englischen Gesandten in Madrid den ganzen Betrag der Schuld mit 47 Millionen Realen ausbezahlt."

Von demselben Tage wird ferner aus Madrid telegraphirt: „Die Gaceta veröffentlicht die Uebereinkunft, die zwischen der spanischen Regierung und der römischen Curie abgeschlossen wurde. Spanien verpflichtet sich darin, die Güter der Kirche nicht ohne Zustimmung des Papstes zu verkaufen, auszutauschen oder anderweitig ihrem Zwecke zu entfremden; zugleich gesteht es der Kirche das vollständige und unbegränzte Recht zu, Güter zu erwerben, zu bewahren und in Nießbrauch zu behalten."

Rußland.

Petersburg, 10. Januar. Das neue Censur-Ministerium hat ein rasches Ende genommen. Es wird nicht mit dem neuen Jahre ins Leben treten. Das für die neue Behörde bereits bestimmte Haus des Herrn Schischmarew ist einstweilen dem Besitzer wieder zurückgegeben und der Kauf rückgängig gemacht worden. — Die Agitation gegen die große russisch-französische Eisenbahn-Gesellschaft ist im vollsten Gange. 89 Actionäre mit 35,764 Actien haben vor Kurzem die Einberufung einer außerordentlichen General-Versammlung beantragt, welche eine Commission zur Revision des Gesellschafts-Statuts und der Rechnungen und Voranschläge wählen soll, welche letztere wahrscheinlich sehr bedeutend überstiegen werden müssen. —

Petersbuurg, 9. Januar. Gestern Morgens 8 Uhr ist der Feldmarschall Fürst Baryatinski mit einem Expreßzuge von Moskau hier angekommen und hat sich alsbald in den Winterpalast begeben, wo ihm der Kaiser die ehedem vom Großfürsten Nikolaus bewohnten Zimmer zur Verfügung gestellt hat. Um 1 Uhr begab sich der Kaiser mit dem Fürsten zur Parade, übernahm selbst das Commando, ließ die Truppen unter donnerndem Hurrah vor dem Feldmarschall präsentiren und umarmte diesen dann vor der ganzen Front.

Danzig, den 18. Januar.

* Der Major à la suite im Seebataillon und Marinedirektor Scheuerlein ist gestern hier angekommen.

— Die Behufs Unterstützung der der Königl. Marine angehörigen Personen und deren Hinterbliebenen unter dem Namen „Frauengabe" errichtete Stiftung hat die Allerh. Genehmigung und das darüber entworfene Statut die erforderliche Bestätigung erhalten. Das Stammkapital der Stiftung wird durch die derselben von dem Frauen-Verein überwiesenen 25,000 Thlr. nebst den davon bis zum Tage der landesherrlichen Bestätigung aufgelaufenen Zinsen gebildet.

* Nach vorheriger Berathung mit dem hiesigen Magistrat hat das Kgl. Polizeipräsidium angeordnet, daß fortab Lastwagen, welche die Mottlaubrücken innerhalb der Stadt passiren, nicht mehr als 60 Centner laden dürfen. Passiren diese Fuhrwerke die Brücken nicht, so können sie bis zu 80 Centner belastet werden, und Frachtfuhrwerke, welche den Verkehr nach auswärts vermitteln und die Mottlaubrücken nicht berühren, dürfen bis zu 120 Centner laden.

** (Stadtverordneten-Versammlung den 17. Januar.) Als wir in der vorgestrigen Nummer dieser Zeitung voraussetzten, daß die Bewilligung von 100,000 Thlr. für die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn unzweifelhaft und mit überwiegender Majorität erfolgen würde, stützten wir uns auf das Gewicht der Gründe, welche für die schleunige Herstellung der Bahn sprechen, von dem Magistrat, den Vorstehern unserer Kaufmannschaft, vielen einsichtigen Kaufleuten, außerdem früher in einer mit zahlreichen Unterschriften versehenen Petition an den Handelsminister geltend gemacht und von dem größeren Theile des Publikums anerkannt worden sind. Wir bedauern berichten zu müssen, daß wir uns in unserer Voraussetzung geirrt haben. Zwei auf Bewilligung von 100,000 Thlr. gehende Anträge sind abgelehnt worden und der Antrag des Herrn Geh. Rath Jebens, nach welchem 50,000 Thaler, außer den für die Cöslin-Danziger Bahn bewilligten 100,000 Thaler zur Disposition gestellt werden, hatte nur eine sehr geringe Majorität für sich. Die Verhandlungen selbst, denen das zahlreicher als gewöhnlich anwesende Publikum mit großem Interesse zuhörte, waren dadurch bemerkenswerth, daß für die Wichtigkeit der Bahn mehrere, gegen dieselbe eigentlich nur ein Redner auftrat. Es ist dies um so bemerkenswerther, als der Kampf gegen eine Unternehmung, deren Vortheile sich nicht mit Zahlen berechnen lassen und die sich auf einen erst in Zukunft zu schaffenden Verkehr stützt, um vieles leichter ist, als der zu Gunsten derselben. — Nachdem der Vorsitzende, Herr Justizrath Walter, die Verhandlung der Eisenbahn-Commission, welche wir bereits mitgetheilt haben, sowie das Gutachten der Aeltesten der Kaufmannschaft, welches wir auszüglich in einer der nächsten Nummern bringen werden, verlesen, schloß er daran den Bericht und Antrag des Magistrats. Derselbe hält eine höhere Beihilfe der Stadt zur Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn für gerechtfertigt, ist jedoch gleichzeitig der Ansicht, daß die für die Danzig-Cösliner Eisenbahn bewilligten 100,000 Thaler, da der Bau dieser Banstrecke nach den Aeußerungen des Herrn Handelsministers in unbestimmte Ferne gerückt worden, zurückzuziehen seien. Der Magistrat schlägt vor, für die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn 100,000 Thlr. in Rentenbriefen zum Nominalwerth unter der Bedingung zu bewilligen, daß gedachte Bahn binnen fünf Jahren dem Betriebe übergeben werde. — Nachdem der Antrag des Herrn Klose, die Beschlußnahme bis nach Druck der Vorlagen, wie von der Commission gewünscht worden, zu vertagen, abgelehnt worden, eröffnet Hr. Röpell die Discussion mit einer Auseinandersetzung der verschiedenen Anträge und ihrer Gründe.

Die Commission sei darin vollständig einig gewesen, daß die Stadt sich zu erhöhten Opfern für die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn verstehen müsse und daß rasches Vorgehen nothwendig sei. Eine Meinungsverschiedenheit habe nur in Bezug auf die zur Disposition zu stellenden Mittel geherrscht. Wenn die Vertreter der Stadt von der Wichtigkeit der Eisenbahn überzeugt seien — und dies hätten sie durch frühere Beschlüsse bekundet — so würden sie auch größere Opfer nicht scheuen. Herr R. befürwortet die Bewilligung von 100,000 Thlr. — Herr Jebens ist der Ansicht, daß man die für die Danzig-Cösliner Bahn bewilligten 100,000 Thlr. nicht mehr zurückziehen könne. Er spricht sich für Bewilligung von 50,000 Thlr. außer jener Summe aus. — Der Ansicht des Herrn Röpell tritt Herr Goldschmidt bei und hebt vom Standpunkte der Kaufmannschaft, wie von dem der Stadt, die Vortheile der Bahn hervor.

Herr Goldschmidt wies zunächst darauf hin, daß die Bahn Danzig-Neufahrwasser nicht auf den gegenwärtigen Verkehr berechnet sei, sondern auf den Verkehr, der geschaffen werden soll, vornehmlich auf den Verkehr nach dem Innern Rußlands hin. Wie dieser Verkehr durch die Mangelhaftigkeit der Wasserwege beschränkt werde, sei bekannt. Danzigs Handel habe bereits bedeutende Verluste gehabt. Der Weinverkehr nach Polen z. B. nehme jetzt seinen Weg über Hamburg 2c. Es sei daher Pflicht, alle Mittel anzuwenden, welche zur Hebung des Verkehrs dienen können. Fördere man in Danzig den Handel, so werde man gleichzeitig, da der Handel der Lebensnerv der Stadt sei, auch zugleich die Interessen dieser selbst fördern. Man habe gegen die Bewilligung von 100,000 Thlr. eingewandt, daß die Stadt keine Schulden machen dürfe. Er halte diesen Einwand bei der günstigen finanziellen Situation der Stadt für nicht stichhaltig. Danzig habe in Wirklichkeit jetzt nur circa 160,000 Thaler Schulden. Die Ausgabe für die Bahn werde die Stadt sicherlich nicht zu sehr belasten, sie sei eine productive und deshalb zweckmäßige.

Alle die Bedenken, welche man jetzt gegen die Danzig-Neufahrwasser Eisenbahn geltend machte, habe man vor 10 Jahren gegen die Ostbahn angeführt. Heute, wo man die Wirkung der Bahn kenne, werde kein Einziger in der Versammlung jene Bedenken zu wiederholen geneigt sein.

Der Bau der Bahn müsse schleunig in Angriff genommen werden. Königsberg rüste sich bereits, die Verbindung mit Pillau herzustellen. Danzig habe eben dasselbe zu befürchten, wie Königsberg. Nachdem Hr. Goldschmidt dies klar nachgewiesen, bittet er schließlich die Versammlung, 100,000 Thlr. zu bewilligen.

Hr. Krüger schließt sich der Ansicht des Herrn Goldschmidt an. Er habe nach vielfacher Erkundigung bei tüchtigen Kaufleuten die feste Ueberzeugung von der Wichtigkeit der Bahn Danzig-Neufahrwasser gewonnen, er müsse die Bewilligung auch vom Standpunkte des Gewerbestandes aufs Wärmste befürworten.

Herr Hennings war derjenige Redner, welcher die Ansichten der Gegenpartei geltend machte. Er erklärte die in dem Bericht der Aeltesten der Kaufmannschaft enthaltenen Ansichten für Hypothesen und Illusionen. Wenn man Opfer bringen wolle, so müßten dieselben im Verhältniß stehen zu dem Nutzen, den dieselben herbeiführen. Durch die Ueberbrückung der Mottlau werde die Wasserverbindung zwischen Danzig und seinem Hafen gestört. Er würde die Bahn nicht geschenkt haben wollen, wenn diese Ueberbrückung ausgeführt werden sollte. Die Schilderungen der Vorredner, auf welche er nicht näher eingehen wolle, seien viel zu günstig. Weder werde die Steuerfähigkeit der Bürger durch diese Bahn bedeutend zunehmen, noch sei sie ein Mittel gegen die drohende Concurrenz von Stettin und Königsberg.

Herr Liévin erklärt, daß er über die Frage noch nicht so weit ins Klare gekommen sei, daß er einen der Anträge mit Ueberzeugung annehmen oder ablehnen könne. Redner führt dies des Weiteren aus und schließt damit, daß er sich der Abstimmung enthalten werde.

Hr. Liebert erklärt sich dagegen mit den Ansichten der Hrn. Röpell und Goldschmidt vollständig einverstanden und beantragt 100,000 Thaler ohne Rücksicht auf die bereits bewilligten 100,000 Thlr. zu bewilligen.

Dieser Antrag wird mit 19 von 46 Stimmen abgelehnt; ebenso der Antrag der Kommission.

Der Antrag des Hrn. Jebens, 50,000 Thlr. außer den 100,000 Thalern zur Cöslin-Danziger Eisenbahn zu bewilligen, jedoch unter der Bedingung, daß die Bahn innerhalb drei Jahren dem Verkehr übergeben wird, wird mit 23 gegen 22 Stimmen angenommen. Die gewünschte namentliche Abstimmung ergab:

Für die Bahn stimmten die Herren: Bertram, Bischoff, Brinckmann, Collas, Gelb, Goldschmidt, Güttner, Jebens, Jüncke, Krüger, Liebert, Lojewski, Piwko, Prezell, Rodenacker, Röpell, Rosenstein, Rottenburg, Stoboy, Tröger, Trojan, Walter, Wagner, (23 Stimmen).

Gegen dieselbe stimmten die Herren: Arendt, Below, Biber, Conwentz, Focking, Gertz, Hennings, Janzen, Kaehler, Klose, Kuhl, Klawitter, Miller, Momber, Sadewasser, Schäfer, Stadtmiller, v. Steen, J. C. v. Steen, Steimmig, Thiel, Weinberg, (22 Stimmen). Liévin enthielt sich der Abstimmung.

Wir haben mit diesem kurzen Referat nur ein sehr unvollständiges Bild der gestrigen wichtigen und interessanten Debatte geben können, werden auf diesen Gegenstand jedoch noch öfters zurückzukommen Gelegenheit haben. — Die übrigen Verhandlungen morgen.

** Der gestrige Vortrag zum Besten des Gewerbehauses hielt Hr. Dr. Cosak über „Beranger." Ein sehr zahlreiches Publikum hatte sich zu demselben eingefunden und wird gewiß mit eben so großer Befriedigung wie Referent demselben gefolgt sein. Herr Dr. Cosak gab ein treffendes lebendiges Bild des französischen Chansonnier und seines immer gleichen gegen alle glänzenden Anerbietungen unempfindlichen Charakters, der in seinen Thaten einzig und allein von der immer unerschütterlichen Vaterlandsliebe und von dem Bewußtsein und Willen, ein wirklicher Mann des Volkes zu sein, geleitet und bestimmt wurde.

Nicht weniger treffend und wahr war die Auseinandersetzung des Herrn Dr. Cosak über die Bedeutung der Beranger'schen Chansons für die französische Dichtkunst überhaupt, sowie ihre Schwächen und Fehler.

* Die Berliner Telegraphen-Bau-Anstalt von Siemens und Halske stellt zur Bedienung der Fadenmesser und zur Aufstellung der telegraphischen Apparate 11 Mechaniker für die Expedition nach Japan, von diesen sind acht Mann schon nach Plymouth abgereist und die andern drei gehen auf dem Transportschiff „Elbe" nach.

* Heute Abend feiert der Gewerbeverein sein Stiftungsfest. Morgen hält Hr. Maurermeister Krüger jun. in demselben einen Vortrag über Schinkel, Klenze und seine Zeitgenossen.

* In der Nacht vom 16. zum 17. d. sind aus dem Speicher, Strohgasse 5, mittels gewaltsamen Einbruchs mehrere Damasttischgedecke, do. Servietten und 40 Thlr. Geld gestohlen word. en Der Dieb ist noch nicht ermittelt.

* (Traject über die Weichsel) Den 18. Januar:
Zwischen Terespol-Culm Ueberfahrt per Kahn bei Tage.
" Warlubien-Graudenz unterbrochen.
" Czerwinsk-Marienwerder zu Fuß über die Bretter bei Tage.
Bei Thorn Traject per Kahn, nur bei Tage.

* Zwei Verbrecher, Justus und Münster, sind auf dem Transport vom Rathhause nach dem Criminalgefängniß entsprungen.

Marienburg, 17. Januar. Das Wasser ist in den letzten Tagen über 7 Fuß gefallen und steht jetzt 13' 8" am Pegel. Trajekt bei Kurzebrack unterbrochen, bei Graudenz mittelst Kahns.

✕ Thorn, 17. Januar. Auf Veranlassung unseres Abgeordneten, Herrn G. Weese, fand gestern eine engere Versammlung von 15 Männern aller Berufsklassen zur Berathung über den Anschluß an den „Deutschen National-Verein" statt. Durch Unterzeichnung des Statuts und Bewilligung eines Jahresbeitrages wurden die anwesenden Mitglieder des genannten Vereins, nachdem ein Antrag, die Vorsteher des Nationalvereins zu einer größeren praktischen Wirksamkeit aufzufordern, gefallen war. Da Herr Weese sich morgen nach Berlin zum Landtage begeben will, wurden die anwesenden Herren Gall, R. Schwartz und G. Prowe beauftragt, zu Sonnabend, den 21. d. M., eine öffentliche Versammlung zur weiteren Berathung über den Beitritt zum Verein im Saale des Schützenhauses zu veranlassen. —

Das Wasser der Weichsel ist stark fallend, heute 4 F. 8 Z. bei dichtem Eisgange. Witterung heute 2° Wärme.

€ Tilsit, im Januar. Die Sitzungen unseres Schwurgerichts für das erste Quartal wurden am 9. d. Mts. eröffnet und werden wahrscheinlich am 25. d. ihr Ende erreichen. Es werden im Ganzen 24 Anklagen erhoben werden. — In der am 9. d. abgehaltenen öffentlichen Stadtverordneten-Versammlung wurde auf die dem Magistrat von unserm Kreislandrath eingesandte Proposition für den letzten Kreistag, wegen Hergabe des Terrains zur Eisenbahn von Insterburg nach Tilsit,

und die Anfrage des Landraths, ob die Stadt vielleicht gesonnen sei, in Anbetracht des großen Nutzens, der ihr aus der Eisenbahn erwachsen würde, besondere Opfer zu bringen, da der Magistrat dieses Ansinnen in einem sehr wohl motivirten Gutachten, welches er der Versammlung zur Genehmigung vorlegte, ablehnte, zumal der Kreistag inzwischen beschlossen hat, die nöthigen Summen durch Kreisobligationen aufzubringen und die Stadt Tilsit nur mit der auf sie gesetzlich repartirten Summe heranzuziehen, jeder fernere Beschluß der Versammlung für unnöthig befunden.

□ Königsberg, 17. Januar. In der heutigen Stadtverordneten-Versammlung nahmen die Verhandlungen über den Pillauer Eisenbahnbau die meiste Zeit, das größte Interesse in Anspruch. Hr. Woltersdorf theilt als Referent der gemischten Commission mit, daß letztere der Ansicht gewesen, daß der Eisenbahnbau von Königsberg nach Pillau von der allergrößesten Wichtigkeit und in Betracht der Krisis, welche uns durch Eröffnung der russischen (Eydtkuhner) Bahn bevorstehe, eine Lebensfrage für Königsberg wäre. Eine Meinungsverschiedenheit habe sich nur herausgestellt mit Bezug auf die Repartition der aufzubringenden Bauzuschüsse. Bei dem größten Interesse, das die Kaufmannschaft dabei habe, müßte sie mehr hergeben als sie offerirt, da dem Gewerbestande Königsbergs aber auch nicht geringe Vortheile daraus erwüchsen, während es immer noch zweifelhaft bliebe, von welchen Erfolgen die Spekulationen der Kaufmannschaft begleitet sein würde, habe die Commission nachträglich sich für den kaufmännischen Vertheilungsplan entschieden, derart: daß zu dem Bau-Zuschuß von im Ganzen 200,000 Thlr. von der Stadt Königsberg 75,000 Thlr., von der Kaufmannschaft 25,000 Thlr. und die übrigen nothwendigen Zuschüsse von 100,000 Thlr. Seitens der dabei interessirten Provinz zu zahlen wären. Gleichzeitig solle darauf gesehen werden, daß Pillau als Winterhafen zum Schutz der Schiffe gegen Havarie eingerichtet würde. Was den letzteren Gegenstand anbelange, so erklärt die Kaufmannschaft in einem Schreiben vom 13. Januar, daß die Verlängerung des russischen Dammes, die Schließung des Pillauer Hafens Behufs Einrichtung eines Winterhafens erst dann erfolgen könne, wenn der Lauf der Schiffe, die Lage des Bahnhofes näher bestimmt sein werde. Vorläufig soll der Hafen mit den Mitteln der zuletzt aufgenommenen 200,000 Thaler-Anleihe tiefer ausgebaggert und mit Schiffshaltern versehen werden. Auch der Brückenbau über den Pregel nach dem Salzmagazin hin, zugleich für Fuhrwerke wie Fußgänger zu benutzen, sei im Interesse dieses Eisenbahnbaues zur Sprache gekommen, die Commission habe indeß davon wieder Abstand genommen und beschlossen: die 100,000 Thlr. Seitens der Commune und Kaufmannschaft Königsbergs dem Herrn Handelsminister zu offeriren, zu bitten die Bahn noch in diesem Jahre zu bauen und den Kammern zur Genehmigung vorzulegen. Vom Herrn Oberpräsidenten hätten wir die bereitwilligste Unterstützung zu gewärtigen, um so mehr als die östlichen Provinzen in ihrem Wohlstande den westlichen bis jetzt in jeder Hinsicht zurückständen. Was die Beihilfe der Provinz anbelangt, so sei allerdings nicht in Abrede zu stellen, daß die Stadt Königsberg ein größeres Interesse beim Eisenbahnbau habe, da aber auch die Provinz, hier der Kreis Fischhausen, alle Ursache habe, den Bau zu wünschen, um ihre Landesprodukte so rasch wie möglich zu Markte zu bringen, so stehe die Bewilligung der zweiten 100,000 Thlr. Seitens der Provinz mit Sicherheit zu erwarten. Wie die Beihilfe endlich zu beschaffen sei, das sei Gegenstand besonderer Berathungen. Seien Bedenklichkeiten laut geworden, daß wir durch diesen Bau Pillau auf Kosten Königsbergs heben, zum Haupthandelsplatz machen und unsere Stadt Königsberg dadurch lediglich nur auf den Binnenhandel beschränken würden, so wären solche Befürchtungen ungegründete, man brauche deshalb nur nach Bremen und Bremerhafen, Stettin und Swinemünde u. a. O. hinzublicken. Der Stadtverordnete Rechtsanwalt Stellter jun. ist der Meinung, daß durch den Bau große Vortheile mit Bezug auf den Landbau der Provinz nicht zu erwarten, die 100,000 Thlr. Seitens der Provinz schwer zu beschaffen sein würden.

Dr. Diekert wünscht zunächst Aufklärung über die zwischen dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft und dem Handelsminister gepflogenen Unterhandlungen, verlangt die Nachforschung, ob die Befestigung der Seeküste Pillaus nicht im militärischen Plane zur Befestigung der Nord- und Ostseeküsten überhaupt liege und wenn das der Fall wäre und wahrscheinlich der Fall sein müßte, so habe die Regierung das allergrößte Interesse diese Bahn zu bauen und es sei volkswirthschaftlich durchaus nicht zu rechtfertigen, daß der Staat die Commune zu solchen Kosten heranziehe. Die Abgeordneten in der Berliner Kammer sollten deshalb den Handelsminister v. d. Heydt interpelliren und sich auf nichts eher einlassen als bis man nähere Aufklärung erhalten. Stadtverord. Heinrich, als Mitglied des Vorsteheramtes der Kaufmannschaft giebt die gewünschten Aufklärungen über die Verhandlungen mit dem Handelsminister, über die Gründe und Einleitungen zum Bau, welche mit allen größeren Staatsbauten während der Kriegswirren beim Beginn des vorigen Jahres bis jetzt liegen geblieben wären, trotzdem dem Herrn Minister die Gefahren geschildert seien durch die Eröffnung der neu zu erbauenden russischen Bahnen, insbesondere der von Kowno nach Libau. Wäre diese fertig, dann warte Kowno mit seinen Winterlagern nicht auf das Freiwerden des nächsten Stromes, sondern fahre selbige mit der fertigen Bahn nach Libau und übergebe sie dort dem Welthandel. Daß die Bahn gebaut werden muß, stehe jetzt außer allem Zweifel, es frage sich nur noch, wann sie gebaut werden soll, die Gefahren durch die Eröffnung der Eydkuhner Bahn fordern zur größesten Eile auf. Beim Kaufmann handle es sich um die Conjunkturen und diese seien unter den gegenwärtigen Verhältnissen nicht mehr so schwankende wie unter den früheren. Nach einer schließlichen Befürwortung der Bewilligung durch den Magistrats-Commissarius und den Vorsitzenden erhebt die Versammlung mit einzelnen wenigen Ausnahmen, mit entschiedenster Majorität, den vom Magistrat gestellten Antrag zum Beschluß: „Dem Herrn Handelsminister v. d. Heydt die Kosten im Betrage von 75,000 Thlr. Seitens der Stadt Königsberg zum schleunigen Eisenbahnbau von Königsberg nach Pillau zu bewilligen, damit der Antrag zum Bau derselben noch den gegenwärtig in Berlin tagenden Kammern zur Genehmigung vorgelegt werden könne."

* Königsberg, 17. Januar. In diesen Tagen ist von 25 Volksschullehrern eine Petition an das Haus der Abgeordneten abgegangen und der Befürwortung des Abg. Professor Dr. Simson empfohlen worden, welche, in der Hoffnung auf den baldigen Erlaß eines Unterrichtsgesetzes, für dessen Abfassung einiges Material liefern will, das in seiner zwar oft lokalen Bedeutung dennoch dem Gesammtschulwesen fördernd und heilsam sein dürfte.

□ Königsberg, 17. Januar. Der 159ste Krönungstag der Preußischen Monarchie wird in unserer alten Krönungsstadt Mittwoch den 18. Januar in herkömmlicher Weise durch öffentliche Redeakte in dem Auditorium maximum der Universität und in der „deutschen Gesellschaft", durch Assembleen, Bälle und Zweckessen beim Oberpräsidenten, in der Köngshalle, deutschen Ressource und im Schützenhause gefeiert werden. — Der Handwerkerverein ist immer noch im Wachsen begriffen und zählte in seiner dritten diesjährigen Versammlung 1226 Mitglieder. Schuldirekter Dr. Sauter hielt dabei einen populären Vortrag über „Elektricität", Kaufmann Kron einen kürzeren über „kaufmännische Wechsel". — Die Zahl der Untersuchungs- und Strafgefangenen in den Kriminalgefängnissen des hiesigen Stadt- und Kreisgerichts betrug vom 1. Januar bis ult. Dezember v. J. zusammen 2270. Die Zahl der neu eingeleiteten Untersuchungen, Verbrechen, Vergehen, Uebertretungen betrug pro 1859 bei beiden Behörden die Höhe von überhaupt 2057. Beim Kreisgericht allein wurden 486 Untersuchungen eingeleitet, resp. Strafen verhängt wegen „Holz-Defraudationen".

* Königsberg, 16. Januar. Das Eintreffen des neuen Branddirectors der hiesigen Feuerwehr, Herrn Schönbeck, wird täglich erwartet. Nach der „Ostpr. Ztg." wollte Herr Schönbeck die Branddirectorstelle erst probeweise auf 3 Monate übernehmen und soll zu dem Zwecke in Berlin um einen Urlaub auf so lange betreffenden Orts eingekommen sein, der ihm jedoch verweigert sein soll. Die vorgesetzte Behörde soll ihm vielmehr eröffnet haben, daß sie ihm nur zwischen fernerem Verbleiben auf seinem Posten in Berlin oder Ausscheiden aus demselben die Wahl lassen könne. Hierdurch soll sich auch die bisherige Verzögerung seines Eintreffens am hiesigen Orte erklären lassen.

* Insterburg, 14. Januar. Aus dem gestern der versammelten Kaufmannschaft von der hiesigen Handelskammer erstatteten Berichte über deren Thätigkeit und Wirksamkeit im verflossenen Jahre ersehen wir, daß von derselben verschiedene hervorgetretene große Uebelstände und Mängel ins Auge gefaßt und Schritte gethan wurden, um sie zu beseitigen. So wurde die Errichtung eines Handelsgerichts an hiesigem Orte, da dieselbe längst als ein dringendes Bedürfniß anerkannt ist, um bei vorfallenden Streitigkeiten über Rechte und Pflichten der Kaufleute, unter Zuziehung erfahrener Kaufleute, im Wege eines abgekürzten Verfahrens entscheiden zu können, bei dem Herrn Minister befürwortet und läßt sich ein günstiger Entscheid erwarten. Ebenso wurde der Herr Handelsminister um Gewährung des Anstellungsrechtes von vereideten Mäklern angegangen, und läßt sich auch für diesen Gegenstand ein günstiges Resultat voraussetzen, obgleich die Königl. Regierung zu Gumbinnen früher einen dahin zielenden Antrag der Handelskammer abgelehnt hat. Ferner ist auf das Gesuch der Handelskammer beim Neubau der Pegel-Brücke eine Klappe zum Durchlassen der Kähne angeordnet worden und wird dadurch der sich oberhalb der Brücke bildende Lagerplatz bedeutend geräumiger und für die Anlegung der Schiffe bequemer werden. Die zu hoch angelegte Lubainer Schleuse wird auf die Beschwerde der Handelskammer nochmals durch eine technische Commission untersucht werden, und ist Abhilfe versprochen worden. Die Förderung kaufmännischer Interessen unserer Stadt ist somit guten Händen anvertraut.

* Insterburg, 16. Januar. Es wird höhern Orts beabsichtigt, den Stab des 1. Dragoner-Regiments nach Tilsit zu verlegen und dortselbst die drei ersten, in Ragnit aber die vierte Eskadron in Garnison zu bringen. Hier soll eins der neu zu bildenden Dragoner-Regimenter stationirt werden. Eine Eskadron soll in Gumbinnen oder Darkehmen zu stehen kommen.

ПР Kaukehmen, 15. Januar. Im Memelstrom, im Rußstrom und in der Gilge sind eine große Anzahl Stromfahrzeuge mit Eisenbahnschienen auf ihrer Reise von Königsberg und von Memel nach Kowno eingefroren. Die von diesen Fahrzeugen abgeladenen Schienen liegen nun an manchen Stellen der Ufer aufgestapelt. — In Memel sollen noch mehrere Schiffsladungen Eisenbahnschienen lagern, um im nächsten Frühjahr nach Rußland verkahnt zu werden.

Handels-Zeitung.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 18. Januar. Aufgegeben 2 Uhr 26 Minuten.

Angekommen in Danzig 3 Uhr 25 Minuten.

		Cours v.17			Cours v.17
Roggen, fester			Preuß. Rentenbriefe	92¼	92
loco	48⅜	48½	3½ % Wstpr. Pfandbr.	81½	81½
Jan.-Febr.	47¼	47	Ostpr. Pfandbriefe .	81¾	81¾
Frühjahr	45½	45¾	Franzosen	140¾	141
Spiritus, loco . . .	17¼	17	Norddeutsche Bank	82⅞	82⅞
Rüböl, Frühjahr .	11	11	Nationale	60¾	61
Staatsschuldscheine	84⅜	84⅜	Poln. Banknoten . .	87¼	87¼
4½% 56r. Anleihe .	99¾	—	Petersburger Wechs.	—	97¾
Neuste 5% Pr. Anl. .	104½	104½	Wechselcours London	—	6. 17⅜

Die Fondsbörse erschien fester.

Hamburg, 17. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco zu niedrigeren Preisen etwas Umsatz, ab Auswärts gedrückt; ab Neustadt 133℔ zu 109 verkauft. Roggen loco flau, ab Königsberg 125 Pfd. pr. Frühjahr zu 74 käuflich. Oel Januar 23⅛, Mai 23¾. Kaffee 1000 Sack Rio zu unveränderten Preisen, schwimmende Ladung Santos 3800 Sack zu 5⅞ bis 6⅝. Zink fest.

London, den 17. Januar. Consols 95⅜. 1 % Spanier 33½. Mexikaner 22⅞. Sardinier 84½. 5 % Russen 109½. 4½ % Russen 98. Hamburg 3 Monat 13 Mk. 4¾ sh. Wien 13 Fl. 10 Xr.

Der Dampfer „Prinz Albert" ist mit Nachrichten aus New-York vom 9. d. in Galway eingetroffen.

London, den 17. Januar. Der Dampfer „North Briton" ist heute mit Nachrichten bis zum 7. d. aus Newyork in Queenstown eingetroffen. Auf dem Geld- und Produktenmarkte hatte sich Nichts geändert. — Nach Berichten aus Bombay von 27. Dezember war der Markt daselbst gedrückt. Baumwolle war 2 — 3 Rupien, Leinsaamen 4 - 10 billiger. Der Cours auf London war 2 sh. 1⅛ bis 2sh 1¼d.

Liverpool, den 17. Jan. Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz. Preise fest.

Paris, 17. Januar. Schluß-Course: 3 % Rente 68, 95. 4½ % Rente 96, 60. 3 % Spanier 43¼. 1 % Spanier 33¼. Silberanleihe —. Oester. Staats-Eisenbahn-Aktien 538. Credit mobilier-Aktien 776. Lomb. Eisenbahn-Akt. 567.

Producten-Märkte.

Danzig, 18. Januar. Bahnpreise.

Weizen rother 129/130—133/4℔ von 70/71—75/77½ Sgr.
glasiger und dunkler 128 — 133/34℔ von 71/72½ — 79 — 80 Sgr.
fein, hochbunt, hellglasig und weiß 132/3 — 135/36℔ 79/81 — 84/85 Sgr.
Roggen 51—50½ Sgr. pr 125℔, für jedes ℔ mehr oder weniger ⅓ Sgr. Differenz.
Erbsen von 50/1—55/56 Sgr.
Gerste kleine 105/8—110/112℔ von 39/41—43/44 Sgr.,
große 108/110 — 116/19 ℔ von 44/46—51/53 Sgr.
Hafer von 22/23—26 Sgr., extra fein bis 27½/28 Sgr.
Spiritus 16⅙ Rℓ pr 8000 % Tr. fest.

Getreidebörse. Wetter, trübe Luft und unbedeutender Frost. Wind SW.

Unser Getreide-Markt ist unverändert zu betrachten, mäßige Zufuhr und ebenfalls mäßige Kauflust, Preise ziemlich behauptet für beste Qualität, Mittelwaare eher gedrückt.

Verkauft sind am Markte ca. 35 Lasten Weizen, bezahlt wurde für 127/28 ℔ hellbunt fl. 450, 131 ℔ bunt fl. 468, 131/2 ℔ besserer fl. 472½, 132/3℔ glasig bunt fl. 486, 133℔ weißbunt fl. 492½.

Roggen matt und zu fl. 303 pr 125 ℔ gekauft. Auf Lieferung gleich nach Eröffnung der Schifffahrt inländisches Produkt sind 60 Lasten à fl. 305 pr 125℔ verkauft.

Weiße Erbsen fl. 315.

115℔ große Gerste fl. 306.

Spiritus mit 16⅙ Rℓ. bezahlt.

* **Elbing**, 17. Januar. (Original-Bericht der Danziger Zeitung.) Witterung: In den letzten Tagen Frost, heute Thauwetter. Wind: Nord-West.

Die Zufuhren von Getreide sind mäßig gewesen, die Preise für Roggen sind etwas gewichen, die für die übrigen Getreidegattungen haben sich bei matter Stimmung behauptet. — Von Spiritus waren die Zufuhren mäßig, Preise dafür, nach einer kleinen Steigerung in den letzten Tagen, wieder im Weichen.

Verkauft sind an der Produktenbörse seit dem 14. d. M.: 2651 Scheffel Weizen, 1367 Scheffel Roggen, 471 Scheffel Erbsen, 960 Scheffel Gerste, 120 Scheffel Hafer, 56 Scheffel Bohnen, 44 Scheffel Wicken.

Bezahlt ist für:

Weizen bunt 125/31℔ 69 — 75 Sgr., hochbunt 125—131|32℔ 71 — 78 Sgr.

Roggen 49—50 Sgr. pr 130℔.

Gerste kleine 100/107 ℔ 36½—39 Sgr., große 110/111℔ 44 Sgr.

Hafer 67/76℔ 23½ — 25½ Sgr.

Erbsen, weiße 51 — 54 Sgr., graue 60 Sgr. — Bohnen 56 Sgr. — Wicken 52 Sgr.

Spiritus am 14. d. M. Rℓ. 16, heute Rℓ. 15⅚ pr 8000 % Tr.

* **Königsberg,** 17. Januar. Wind W. + 2.

Weizen im Preise nachgebend, hochbunter 131—32 ℔ 78—79 Sgr bez., bunter 130—34℔ 75—79 Sgr. bez., rother 131 — 32℔ 74 — 75 Sgr. bez.

Roggen selbst zu ermäßigten Preisen schwache Kauflust, loco 118—130℔ auf 48—53½ Sgr. gehalten, 80℔ preuß. pr Frühjahr 49 Sgr. Br., 48½ Sgr Gd., 120℔ pr Mai-Juni 47½ Sgr. Br, 46½ Sgr. Gd.

Gerste fest, große 100—12℔ auf 36—46 Sgr gehalten, kleine 105—108℔ 38½—42 Sgr bez.

Hafer geschäftslos.

Erbsen unverändert, weiße Kochwaare 53—56 Sgr bez.

Bohnen fest, 60—63 Sgr. bez.

Wicken 50—53 Sgr. bez.

Leinsaat geschäftslos.

Spiritus, den 16. Januar loco gemacht 16½ Rℓ. ohne Faß; den 17. Januar loco Verkäufer 16⅔ Rℓ. und Käufer 16¼ Rℓ. ohne Faß; pr Januar Verkäufer 16⅔ Rℓ. und Käufer 16¼ Rℓ. ohne Faß; pr Februar, März, April Verkäufer 17¾ Rℓ. ohne Faß; pr Frühjahr Verkäufer 17 11/12 Rℓ. und Käufer 17⅔ Rℓ. mit Faß; pr August Verkäufer 19⅛ Rℓ. mit Faß. Alles pr 8000 % Tralles.

Stettin, den 17. Januar. (Ostsee-Zeitung.) Wetter milde, regnig. Wind W. Temperatur + ½° R.

Weizen matt, loco pr 85℔ gelber 64—65 Rℓ. nach Qual. bez., pr Frühjahr 85℔ gelber inländ. 66½ Rℓ. Br., excl. Schles. 67 Rℓ. Br., Vorpomm. 69 Rℓ. Br.

Roggen niedriger verkauft, loco ohne Umsatz, 77℔ pr Januar, pr Januar-Februar und pr Februar-März 42½ Rℓ. bez., pr Frühjahr 42¾, ½ Rℓ. bez., pr Mai-Juni 42¾, ½, ¾, 43, 42¾ Rℓ. bez., pr Juni-Juli 43¾, ½ Rℓ. bez.

Gerste und Hafer ohne Handel.

Rüböl flau, loco 10½, Rℓ. Br., pr Januar-Februar do., pr Februar-März 10½ Rℓ. Gd., pr April-Mai 11 Rℓ. bez. u. Br., 10 23/24 Rℓ. Gd., pr September-Oktober 11¼ Rℓ. Br., 10⅔ Rℓ. bez.

Spiritus matter, loco ohne Faß 16¾, 16⅔ Rℓ. bez., pr Januar und pr Januar-Februar 16¾ Rℓ. bez. und Gd., pr Februar-März 16 23/24 Rℓ. bez., pr Frühjahr 17¼ Rℓ. bez. und Br., 17⅙ Gd., pr Mai-Juni 17 7/12 Rℓ. Br., pr September-October 18⅓ Rℓ. Br.

Leinöl loco mit Faß 11⅙ Rℓ. Br., pr April-Mai 10⅓ Rℓ. bez.

Leinsamen, Pernauer 9⅓, 5/12 Rℓ. bez., Rigaer 10½ Rℓ. bez.

Kleesaamen, fein roth 14½—15 Rℓ., geringerer 12—14 Rℓ. gef., weiß 23—25½ Rℓ. nach Qual. gef.

Thimotheum 9½ Rℓ. Br.

Berlin, 17. Januar. Wind: W.-N.-W. Barometer: 28½. Thermometer: 2° —.

Witterung: dicke neblige Luft.

Weizen pr 25 Scheffel loco 57 — 69 Rℓ. nach Qualität. — Roggen pr 2000 ℔ loco 48½ — 49 Rℓ. bez., do. Januar 48 — 48½—48⅜ Rℓ. bez. und Br., 48¼ Gd., Januar-Februar 47 — 46¾ — 47¼ Rℓ. bez. und Br., 47 Gd., Februar-März 46 — 46¼ Rℓ. bez., pr Frühjahr 45¾ — 45⅛ — 45¾ — 45½ Rℓ. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 45¾ — 46 Rℓ. bez. und Br., 45¾ Rℓ. Gd.

Gerste pr 25 Scheffel, große 36—42 Rℓ.

Hafer loco 25 — 28 Rℓ., pr 1200 ℔ Januar 25½ Rℓ., do. Januar-Februar 25½ Rℓ., do. pr Frühjahr 25¼ — 25⅜ Rℓ. bez., Mai-Juni 25¾—25⅞ Rℓ. bez.

Rüböl pr 100 ℔ ohne Faß loco 10⅚ Rℓ. bez., 10 11/12 Br., Januar 10⅚ Rℓ. bez. und Gd., 10 11/12 Rℓ. Br., Januar-Februar 10⅚ Rℓ. bez. und Gd., 10 11/12 Rℓ. Br., Februar-März 10⅞ Rℓ. bez. und Gd., 10 11/12 Rℓ. Br., März-April 11 Rℓ. Br., 10 11/12 Rℓ. Gd., April-Mai 11 1/24 — 11 Rℓ. bez. und Gd., 11 1/12 Rℓ. Br.

Leinöl pr 100 Pfd. ohne Faß, loco 11 Rℓ. Br., April-Mai 10⅔ Rℓ.

Spiritus pr 8000 % loco ohne Faß 16⅞ — 17 Rℓ. bez., mit Faß 17⅙ do. Januar 17⅙ — 17¼ Rℓ. bez., Br. und Gd., do. Januar-Februar 17⅙ — 17¼ Rℓ. bez., Br. und Gd., do. Februar-März 17⅙ — 17⅓ Rℓ. bez. und Br., 17¼ Rℓ. Gd., April-Mai 17 5/12 — 17 7/12 Rℓ. bez., Br. und Gd., Mai-Juni 17⅔—17⅝ Rℓ. bez. und Gd., 18 Rℓ. Br., Juni-Juli 18¼ Rℓ. Br. und Gd., Juli-August 18½ — 18 7/12 Rℓ. bez. und Br., 18½ Rℓ. Gd.

Mehl still. Wir notiren für: Weizenmehl Nr. 0. 4⅙ — 4 7/12 Rℓ., Nr. 0. und 1. 3⅚ — 4 1/12 Rℓ. — Roggenmehl Nr. 0. 3⅓ — 3⅔ Rℓ. Nr. 0. und 1. 3 1/12 — 3⅓ Rℓ.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 18. Januar. Wind: NW.
Nichts in Sicht.

Fonds-Börse.

Berlin, 17. Januar.

Berlin-Anh. E.-A. 104½ B. 103½ G	Staatsanl. 56 99⅞ B. 99⅜ G.
Berlin-Hamb. 103 B. 102 G.	do. 53 — B. — G.
Berlin Potsd.-Mgd — B. 120¼ G.	Staatsschuldsch. 84⅝ B. 84⅛ G.
Berlin-Stett. 96 B 95 G.	Staats-Pr.-Anl. 113½ B. 112½ G.
do. II. Em. 82¾ B 82¼ G.	Ostpreuss. Pfandbr. 82 B. — G
do. III. Em. 80¾ B. — G.	Pommersche 3½ % do. 87¼ B. — G.
Oberschl. Litt. A. u. C. — B — G	Posensche do. 4% — B. 100¼ G.
do. Litt. B. 103 B. 102 G	do. do. neue, 88 B. 87½ G.
Oesterr.-Frz.-Stb. 141½ B. 140½ G.	Westpr. do. 3½ % 81¾ B. 81¼ G.
Insk. b. Stgl. 5. A. — B. 94¾ G.	do. 4 % 90¼ B. 89¾ G
do. 6. A. — B. 104¾ G	Pomm. Rentenbr. — B. 92¼ G
Russ.-Poln. Sch.-Obl. — B. 81½ G	Posensche do. 91½ B. — G.
Cert. Litt. A. 300 fl. 93¾ B. 92¾ G.	Preuss. do. — B. 91¾ G.
do. Litt. B. 200 fl. — B. 22 G.	Preuss. Bank-Anth. 131¼ B. 130¼ G.
Pfdbr. i. S.-R. 87 B. — G.	Danziger Privatb 79 B. 78 G.
Part.-Obl. 500 fl. 90½ B. 89½ G	Königsberger do — B. 82 G.
Freiw. Anl. 100 B. 99½ G.	Posener do. — B. 72½ G.
5% Staatsanl. v. 59. 104¾ B. 104¼ G	Disc.-Comm.-Anth. — B. 85 G
Staatsanl. 50/52/54/55/57 99⅞ B 99⅜ G	Ausländ. Goldm à 5 Rℓ. 108⅞ B. 108⅜ G

Wechsel-Cours vom 17. Januar. Amsterdam kurz 142¼ B., 142 G., do. do. 2 Mon. 141⅝ B., 141⅜ G. Hamburg kurz 150⅛ B., 149⅞ G., do. do. 2 Mon. 149⅓ B., 149⅜ G. London 3 Mon. 6, 17½ B. 6, 17¼ G. Paris 2 Mon. 78¾ B., 78 7/12 G. Wien, österreichische Währ. 8 Tage 76⅞ B., 76⅝ G. Petersburg 3 Woch. 97⅞ B., 97⅝ G. Bremen 100 Thlr. G., 8 T. 108⅛ B. 107⅞ G.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Prediger der freireligiösen Gemeinde, Herrn Dr. **Sigismund Quit**, zeigen wir hierdurch ergebenst an.
Danzig, den 16. Januar 1860.
J. G. Monglowski und Frau.
[6961]

Bekanntmachung.

Alle im hiesigen Stadtbezirk und den Vorstädten domi ilirenden oder sich aufhaltenden Personen, welche im Laufe des gegenwärtigen Jahres ihr 20stes Lebensjahr vollenden und sonach seit dem 1. Januar militairpflichtig geworden sind, ebenso ältere Militairpflichtige, welche von ihrer Gestellung noch nicht förmlich entbunden sind, werden aufgefordert, sich Behufs ihrer Aufnahme in die Stammrolle in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar, in den Stunden von 9—1 Uhr Vormittags und 3—6 Uhr Nachmittags unter Vorzeigung ihres Geburts- oder ihres bereits erhaltenen Loosungsscheines bei dem Bureau-Assistenten Mydisch im Servis- und Einquartierungsbüreau persönlich zu melden.

Für diejenigen, welche augenblicklich abwesend, oder sonst an der persönlichen Meldung verhindert sind, haben die Eltern, Vormünder, Lehr-, Brod-, Fabrikherren 2c., mit Vorzeigung der oben erwähnten Bescheinigung, die Meldung zu bewirken.

Wer die Meldung unterläßt, hat nicht nur in Gemäßheit des §. 168 der Ersatz-Instruktion Geldstrafe bis zu 10 Thaler oder verhältnißmäßige Gefängnißstrafe, sondern auch die im §. 169 ibid. bezeichneten Nachtheile zu gewärtigen.

Danzig, den 8. Januar 1860.
Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nach vorheriger Beratbung mit dem hiesigen Magistrat wird auf Grund des § 5 des Gesetzes vom 11. März 1850 Nachstehendes angeordnet:

§1.

Lastwagen, welche die Mottlaubrücken innerhalb der Stadt passiren, dürfen nicht mehr als 60 Centner laden. Passiren dergleichen Fuhrwerke diese Brücken nicht, so können dieselben bis 80 Centner laden.

§. 2.

Frachtfuhrwerke, welche den Verkehr mit auswärtigen Orten vermitteln und die Mottlaubrücken nicht berühren, dürfen bis zu 120 Centner belastet sein.

§. 3.

Uebertretungen dieser Vorschrift, für deren Befolgung die Besitzer der Fuhrwerke oder diejenigen verantwortlich bleiben, für deren Rechnung der Transport geschieht, haben die im § 344 ad 8 des Strafgesetzbuches bestimmten Strafen zur Folge.

Danzig, den 16. Januar 1860.
Der Polizei-Präsident.
v. Clausewitz.

Bekanntmchaung.

Die Lieferung und Herstellung eines dreizölligen Ober- und eines dito Unterbelages der Brücke über den sogenannten Trennungsgraben gegen die Gas-Anstalt hierselbst, soll im Wege der Submission vergeben werden.

Anschlag und die speziellen Bedingungen können während der Vormittagsstunden im Bau-Bureau auf dem Rathhause eingesehen und Offerten ebenda bis spätestens

Donnerstag, den 19. Januar c.,
Vormittags 10 Uhr,
versiegelt eingereicht werden.

Danzig, den 13. Januar 1860.
Die Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Der hierselbst Hundegasse Nr. 96. der Servisanlage belegene, dem Gastwirth Gustav Adolf Reichhold gehörige Gasthof „Reichhold's Hotel", welcher die Hypothekenbezeichnung Hundegasse Nr. 85 führt abgeschätzt auf 14,789 Thlr. zufolge der nebst Hypothekenschein im Bureau 5. einzusehenden Taxe, soll

am 16. April 1860,
Vormittags 11½ Uhr,

Schulden halber an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern dieses Grundstücks Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.

Danzig, den 9. September 1859.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. [5669]

Nothwendiger Verkauf.

Das der Frau **Christine Link**, geb. Müller, gehörige auf der Niederstadt sub Nro. 113 des Hypothekenbuchs belegene Grundstück, welches laut der nebst Hypothekenschein in unserm Bureau einzusehenden Taxe auf 7625 Rℓ 15 Sgr. abgeschätzt ist, soll

am 30. April 1860,
Vormittags 11 Uhr,

Schulden halber an ordentlicher Gerichtsstelle öffentlich meistbietend verkauft werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihren Ansprüchen bei dem unterzeichneten Gerichte zu melden. Die dem Aufenthalte nach unbekannte Gläubigerin, unverehelichte Annette Luttermann, wird zum Termine öffentlich vorgeladen.

Danzig, den 20. September 1859.
Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht.
[5678] 1. Abtheilung.

Meine zweite Werkstätte, bisher Poggenpfuhl No. 54, habe ich vom 1. Januar d. J. ab ebenfalls nach meiner Wohnuug Vorstädt. Graben No. 25 verlegt, was ich hiermit ergebenst anzeige.
C. F. Schoenjahn,
Vorstädt. Graben 25.

Bekanntmachung.

Das hierselbst auf der Altstadt am Rambaum unter No. 62 des Hypothekenbuchs belegene dem Maurer **Friedrich Robert Goederich** und seiner Ehefrau Justine Emilie geb. Günther zugehörige Grundstück, abgeschätzt auf 7009 Thlr. 29 Sgr. 8 Pf. soll

am 12. Mai 1860,
um 11½ Uhr Vormittags,

Schuldenhalber subhastirt werden.

Taxe und Hypothekenschein können in unserm fünften Büreau eingesehen werden.

Die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung ihre Befriedigung aus den Kaufgeldern suchen, haben ihre Ansprüche bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden.

Danzig, den 12. October 1859.
Königl. Stadt- und Kreis-Gericht.
Erste Abtheilung. [5490]

Auction mit Brennholz.

Freitag, den 20. Januar cr,
Vormittags 10 Uhr,
werden die unterzeichneten Mäkler
im Hofe neben dem Schwarzen Kreuz-Speicher,
von der grünen Brücke kommend links an der Mottlau gelegen, durch öffentliche Auction an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkaufen
ca. 120 Klafter Klobenholz.
Rottenburg. Goertz.

Die Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt

übernimmt Versicherungen in der Stadt und auf dem Lande auf Gebäude, Mobiliar, Waaren, Einschnitt und todtes und lebendes Inventarium zu den billigsten Prämien ohne jede Nachschußverbindlichkeit.

Jede gewünschte Auskunft wird bereitwilligst ertheilt durch
Carl Reuter, Hundegasse 61.
und durch
Ed. Haaselau,
Firma: **Haaselau u. Stobbe,**
Haupt-Agentur der
Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt,
Brodbänkengasse Nro. 31. [6851]

Für die *Deutsche Lebens-Versicherungs-Gesellschaft* zu Lübeck empfehlen sich zur Annahme von *Lebens-, Pensions-, Aussteuer-, Kriegs- etc. Versicherungen* und geben bereitwilligst jede gewünschte Auskunft die Agenten:
W. Wirthschaft, Gerbergasse 6,
W. R. Hahn, Hundegasse 45,
so wie die Haupt-Agentur:
[6847] **Joh. Frdr. Mix**, Hundegasse 60.

Interessante politische Broschüre:
Soeben traf ein:
Napoleon III. und Europa.
Von **Emile de Girardin.** Deutsch übersetzt eingeleitet und annotirt von Karl Grün.
Preis 7½ Sgr.
Léon Saunier,
Buchhandlung f. deutsche u. ausländische Literatur in
Danzig, Stettin u. Elbing. [6965]

Im Verlage des Unterzeichneten erschien soeben und ist **in allen hiesigen Buchhandlungen** zu haben:

Sechs Artikel
wider die
Unterrichts- u. Prüfungs-Ordnung der Realschule
vom 6. October 1859.
Von
einem Preußischen Schulmanne.

gr. 8. brosch. Preis: **10 Sgr.**
Danzig, im Januar. [6915]
A. W. Kafemann.

Hotel du Nord in KÖLN,

im schönsten und lebhaftesten Theile der Stadt gelegen, unmittelbar an der neuen Rheinbrücke, nahe dem Centralbahnhofe, mit herrlichst. Aussicht auf den Dom, den Rhein und die Umgegend, ganz neu mit Eleganz und allem Comfort eingerichtet, wird die mit ihrem Besuche mich beehrenden Reisenden in jeder Beziehung völlig befriedigen.

Mein Etablissement
Hotel Prinz Carl
in Deutz behalte ich gleichfalls bei, und wird dieses in der Weise von mir fortgesetzt, daß ich auch darin das mir bisher bewiesene Wohlwollen zu erhalten suchen werde.

Köln und Deutz, im Dezember 1859.
Carl Mann.

Strohhüte zum Waschen und Modernisiren erbittet sich baldigst.
Antonie Dircksen,
Langgasse 60.
NB. Die erste Sendung geht nächste Woche ab. [6963]

Ein gewandter Reisender der baare Caution stellen kann, wird gesucht. Adressen erbittet man in der Exped. dieser Zeitung unter P. 33. [6936]

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Zufolge der Mittheilung der Feuerversicherungsbank f. D. zu Gotha wird dieselbe nach vorläufiger Berechnung ihren Theilnehmern für 1859
ca. 70 Procent
ihrer Prämien-Einlagen als Ersparniß zurückgeben.

Die genaue Berechnung des Antheils für jeden Theilnehmer der Bank, sowie der vollständige Rechnungsabschluß derselben für 1859 wird, wie gewöhnlich, zu Anfang Mai d. J. erfolgen.

Zur Annahme von Versicherungen für die Feuerversicherungsbank bin ich jederzeit bereit.

Danzig, den 9. Januar 1860.
C. F. Pannenberg,
[6873] Comptoir Neugarten 17.

Deutsche National-Lotterie
zum Besten der Schillerstiftung.

Die Gewinne bestehen aus Geschenken deutscher Fürsten und Gönner dieses Unternehmens.

Hauptgewinn: Ein Gartenhaus mit Gartengrundstück.
Jedes Loos kostet 1 Thaler Pr. Cour.
Jedes Loos erhält einen Gewinn, der mindestens 1 Thlr. Werth hat.
Die Loose sind stets vorräthig in der
Expedition der Danziger Zeitung.

In der **EULER**'schen Leihbibliothek, Langgasse 40, dem Rathhause gegenüber, werden fortwährend die neuesten beachtungswerthen Werke sofort nach ihrer Erscheinung angeschafft. Die Abonnementspreise sind aufs Billigste gestellt. [6955]

Meine ¼ Meile von **Marienwerder** belegene **Papier-Mühle** mit **hinlänglicher Wasserkraft für 2 Holländer**, und **neu eingerichteten Werken** will ich verkaufen, oder vom 1. April c. verpachten.
Liebenthal im Januar 1860.
[6940] **H. Weise.**

Dinter-Fest.

Der 29. Februar d. J. ist der 100jährige Geburtstag des im Jahre 1831 hier verstorbenen Consistorial- und Schulrath **Dinter**, eines Mannes, der sich um das Schulwesen nicht bloß in unserer Provinz, sondern in unserm ganzen deutschen Vaterlande unsterbliche Verdienste erworben hat, und dessen wohl fast Jeder, der mit ihm in irgend welche Beziehung getreten ist, mit der höchsten Verehrung und Liebe gedenkt. Der Verein, der seinen Namen führt und der durch Erziehung der kleinen Kinder zum Geiste der Frömmigkeit und Gesittung in seinem Sinne zu wirken bemüht ist, hat es als seine Pflicht anerkannt, jenen Tag auf eine würdige Weise zu feiern und das Andenken an den wackern und schlichten Volks- und Kinderfreund in unserer Provinz, die ihm so viel verdankt, aufs neue zu beleben, und hat zu diesem Zwecke aus seiner Mitte die Unterzeichneten zu einem Fest-Comité zusammentreten lassen.

Wir wenden uns demnach an alle Freunde, Schüler und Verehrer des theuren Mannes in der ganzen Provinz mit der herzlichen Bitte, uns den 100jährigen Geburtstag unseres **Dinter** hier in dieser Stadt, wo derselbe 15 Jahre lang in reichem Segen gewirkt hat, feiern zu helfen, oder, wo örtliche und persönliche Verhältnisse das hindern sollten, eine besondere Erinnerungsfeier in ihren Kreisen zu veranstalten. Wir gedenken den Tag Vormittags mit einem öffentlichen Redeacte und Abends mit einer Gedächtnißrede im Kreise der Festtheilnehmer und einem einfachen Mahle zu feiern. Alle, sowohl Auswärtige als Einheimische, die sich bei dieser unserer Feier zu betheiligen gesonnen sind, bitten wir, in Rücksicht auf die nöthigen Arrangements so bald als möglich, spätestens bis zum 15. Februar, sich bei Bürgermeister Bigorck oder Pfarrer Troje melden zu wollen. Zur Bestreitung der Kosten ist, mit Einschluß des Mahles, der Beitrag für jeden Theilnehmer an der Abendfeier auf 20 Sgr. festgesetzt.

Königsberg, den 6. Januar 1860.
Das Dinter-Fest-Comité.
Bigorck, Bürgermeister. **v. Facius.** Stadtrath a. D. **Troje.** Pfarrer.
Dr. Voigdt, Prediger.
[6926]

Vom Bandwurm
heilt schmerz- u- gefahrlos in 2 Stunden **Dr. Bloch** in **Wien**, Jägerzeil 528.
Arznei versendbar. Näheres brieflich. [6962]

Neue Klageformulare
offerirt pro Buch 7½ Sgr. [6916]
A. W. Kafemann.

AGENTEN
werden gesucht für ein Geschäft welches für dieselben einen Gewinn von ca. 1000 à 1500 Thaler pro Jahr abwirft. Näheres bei der Expedition d. Bl. [6924]

Ein Kellner, der auch schon in größeren Provinzialstädten als Oberkellner servirt hat, gute Zeugnisse aufzuweisen hat, auch auf Verlangen etliche hundert Thaler Caution stellen kann, sucht hier oder auswärts eine Stelle.

Adressen unter Chiffre A. K. 40. nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen. [6951]

Ein Hauslehrer
kann eine in jeder Beziehung vortheilhafte Stelle mit 400 Rℓ Gehalt und freier Station nachgewiesen erhalten durch die Herren **Lehmann & Co.** in Berlin. [6922]

Meine grosse Tanzstunde findet Sonnabend, den 28. d. Mts., im Gewerbehause statt. J. P. Torresse.

Hotel de Francfort,
BERLIN,
Klosterstraße Nr. 45,
civile Preise.

Ein junger Mann,
Materialist, welchem hinsichts seiner Solidität die genügendsten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht Ostern dieses Jahres unter bescheidenen Ansprüchen ein bezügliches Engagement.

Gefällige Adressen werden unter **U. Z.** in der Exped. d. Blattes entgegen genommen.

STADT-THEATER IN DANZIG.

Mittwoch, den 18. Januar:
(4. Abonnement No. 16.)
Gastspiel der Frau Bethge-Truhn, vom Großherzoglichen Hoftheater zu Schwerin.
Der Fechter von Ravenna.
Trauerspiel in 5 Acten.
Thusnelda . Frau Bethge-Truhn als 1. Gastrolle.

Donnerstag, den 19. Januar:
(4. Abonnement No. 17.)
Der Templer und die Jüdin.
Große Oper in 3 Acten von Marschner.

Freitag, den 20. Januar:
(4. Abonnement No. 18.)
Gastspiel der Frau Elisa Bethge-Truhn.
Maria Stuart.
Trauerspiel in 5 Acten von Schiller.
*** Elisabeth. . . . Frau Elisa Bethge-Truhn, als 2. Gastrolle.

Am Sonnabend, den 21. Januar findet ein
CONCERT
des berühmten Violin-Virtuosen
Herrn Vieuxtemps
im hiesigen Schauspielhause statt. Bestellungen auf feste Plätze werden im Theaterkassen-Büreau angenommen. Die Eintrittspreise sind für Plätze im 1. Rang, Sperrsitz und Parquet auf 25 Sgr., für Plätze im 2. Rang und fürs Parterre 12½ Sgr. festgesetzt.

Die Direction.

Angekommene Fremde.
Am 17. Januar.

Englisches Haus: Kaufl. Lesser, Behrens, Löwenheim, Groß u. Küstner a. Berlin, Müller a. Cöln, Oekonom Conrad a. Stachow, Frau Mus.-Direkt. Truhn a. Berlin, Großh. Schauspielerin Frau Bethge-Truhn a. Schwerin, Rittergutsbes. Plehn a. Borkau, Uphagen a. Kl.-Schlanz, Baumeister Paarmann a. Königsberg.

Hôtel de Thorn: Kaufl. Schroller a. Frankfurt a.O., Dallwitz a. Mainz, Hammerstein a. Christburg, Uhlich a. Auerbach.

Schmelzer's Hotel: Kaufl. Mullert a. Halle, Brischinsky a. Königsberg, Görth a. Naumburg, Horn a. Nordhausen, Senger a. Langensalza, Heinz a. Elberfeld, Weichholz a. Berlin.

Hôtel de Berlin: Kaufl. Mattis u. Freystadt a. Berlin, Scheydt a. Crefeld, Ellermann a. Wolfenbüttel, Thränert a. Schmiedeberg, Fabrikant Koller a. Nürnberg, Wichmann a. Stuttgart, Rittergutsbes. Baron v. Rösfeld a. Levin.

Reichhold's Hotel: Kaufm. Kenchel a. Berlin, Gutsbes. v. Bardzki a. Wysoke.

Walter's Hotel: Rittergutsbes. Gurski a. Thorn, Güteragent Marrien a. Bütow, Landwirth Kloß a. Berent, Kaufm. Flatow a. Berlin, Gutsbes. Schmidt a. Berent.

Deutsches Haus: Maschinist Baldewein a. Cassel, Part. Ullrich a. Marienburg.

Hôtel d'Oliva: Rittergutsbes. v. Klinski n. Fam. a. Bonczeck, v. Sniski u. Frau a. Lappalitz, Pudor a. Lomzin, Kaufm. Simon a. Berlin.

Redigirt unter Verantwortlichkeit des Verlegers, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.